

Schuld um Schuld.

Roman in zwei Bänden von Ludwig Habicht.

7. Kapitel.

Arthur v. Somland verließ Georgenburg mit dem festen Vorsatz, am nächsten Tage seinem Vater seine Absicht zu er...

Der Diener, dem er sein Pferd übergab, sagte ihm, der gnädige Herr sei im Park, und ohne erst das Schloß zu bet...

„Sagen gut, ichen gut,“ entgegnete Herr v. Somland, mit der Hand winkend, „am Abend werde ich ja nicht binauf...

„Das nicht, ich war jedoch mit ihnen zusammen,“ war die kurze, zögernde Antwort, die Herr v. Somland jedoch sehr zu befriedigen schien...

„Sie ist ganz hübsch und lebenswürdig,“ lautete des Dieners süßler Beisatz; sein Vater aber drohend den Finger...

„In Georgenburg bei Frau v. Hartleben.“ Wie erregt war die Heiterkeit aus dem Gesichte des Gutsbesizers...

„Zusatz!“ wiederholte der Vater lachend, „was es doch für gefällige Zufälle gibt. Wo liegt dich denn der gestrige Tag mit den hübschen Gassen zusammenstreffen?“

„Das Schändliche und seine Bewohnerinnen besitzen eine große Anziehungskraft,“ verlegte Arthur, sich seinem Ziele vorzüglich nähernd...

Der Gutsbesitzer schwieg einige Minuten, plötzlich blieb er stehen und sagte, dem Gedankengang, der ihn beschäftigte, Ausdruck gebend: „Ich hätte dich nicht für so gäbe gehalten, Arthur.“

„Was willst du damit sagen?“ „Du hältst den Angriffen Stand, vor denen deine Schwester und ich uns längst zurückgezogen haben. Gerade heraus, es gefällt mir nicht von dir, daß du immer noch zu Frau v. Hartleben gehst.“

„Ich gehe auch nicht zu Frau v. Hartleben,“ antwortete der junge Offizier.

„Keine Winkelzüge, Arthur,“ brauchte Herr v. Somland auf. „Die Thora kann es mir nicht vergehen, daß ich Herr von Rogasen bin und gefüllt sich, besonders seit ihr verlässiger Mann, der ihr sonst den Lebenspart hielt, nicht mehr ist, in einer geradezu lächerlichen Unfertigkeit gegen mich.“

„Sie hat Schwermut erlitten,“ entschuldigte sie Arthur. „Das berechtigt sie doch nicht, zu thun, als ob eigentlich ihr Rogasen gehörte und ich ein Eindringling sei.“ verlegte Herr v. Somland, „wäre sie ein Mann, ich hätte sie längst geordert.“

„Da sie eine Frau ist und Töchter hat, giebt es vielleicht einen anderen Ausweg,“ sagte Arthur; er bemühte sich, ganz ruhig zu sprechen, konnte aber doch ein Beben der Stimme nicht unterdrücken. Herr v. Somland blieb stehen, maß seinen Sohn mit einem strengem Blick von Kopf bis zu den Füßen und sprach dann nur das eine Wort: „Weiter.“

„Weiter,“ begann Arthur mit merklich unsicherer Stimme, „ich sagte dir Arthur, daß ich nicht um Frau v. Hartlebens willen nach Georgenburg gehe, der Mann, der mich dorthin zieht, heißt Leonie. Seit den frühesten Jugendentagen liebe ich sie und werde wieder von ihr geliebt; ich habe mich gestern mit ihr verlobt und bin heute zu dir gekommen, um deine Einwilligung zu meiner Verbindung mit ihr zu erbitten.“

Zu den Augen des Gutsbesizers bligte es zornig auf; er bezwang sich jedoch und sagte heftig: „Weiter nichts? Soll ich vielleicht auf der Stelle zu Frau Aele fahren und für dich den Freierwerb machen?“

„Vater,“ bat Arthur mit warmem, zum Herzen dringendem Tone, „ich weiß es, daß ich dir ein Opfer zumute, aber bedenke, es gilt das Glück meines einzigen Sohnes und eines toden Mädchens, das dich nie befehligt hat. Sei großmütig, laß sie die Tochter der Mutter nicht entgehen, sammle feurige Strohen auf des Haupt der verblendeten Frau, indem du der Tochter den Flügeln giebst, dessen Verlust sie nicht verschmerzen kann.“

„Und freiere die Verlobung, bei begünstigter Beleuchtung, wie ein richtiger Komödienter,“ fiel Herr v. Somland spöttisch ein.

„Vater, nicht so,“ bat Arthur, seine Hand ergreifend, „du bist immer gütig gegen mich gewesen, sei es auch jetzt.“

„Ich bin es, indem ich dich mit einschüdernder Dank von einem wahnwitzigen Schritt zurückhalte,“ sagte der Gutsbesitzer ernst, aber nicht unfreudlich. „Höre mich, Arthur, ich leugne es nicht, daß ich andere Pläne für dich hatte, du brauchst nur die Hand aufzustrecken, und die Erbin einer Million.“

„Ellen Spibdy! Niemals!“ rief Arthur. „Man muß nichts mit einer so großen Entschiedenheit ver-

Orchester „Musical“ zu und begann nun den üblichen Prolog vorzutragen, worin er der „glücklichen Nachbarschaft“ die feste Botschaft machte, daß er gekommen sei, hier einige ganz neue und äußerst kostbare Vorzüge zu bieten...

hundert hindurch nicht über der Eingangstür der jetzt abgebrochenen Kirche zu Ostermarie unbeschadet angebracht gewesen ist, gehört zu den jüngsten der auf Bornholm aufbewahrten Steine dieser Art und stammt somit aus einer Zeit, wo der regelmäßige und forrekte Gebrauch der Mauer allerlei Kleinigkeiten bezüglich der Form, willkürlichen Umstellungen und Verzerrungen der Schrift zu weichen begann...

Die archäologischen Ausgrabungen in der Kräm ergaben in diesem Sommer reiche Meilute. Prof. Wesselski fand in zwei Gräbern bemalte Menschenknochen, in dem einen Grabe lagen 6 Skelette, in dem zweiten eins. Der in der Kräm wohnende breislauer Prof. Grempler vertritt die Ansicht, diese Gräber gehörten den Krimmexern, welche ihre Toten auf Hüden zu bringen pflegten, wo die Hängel sich an dem Fleisch der Leichen ergötzen...

Dresden, 8. Sept. Da die Spielpläne uneres Hoftheaters bisher immer nur einen Wagner-Offizier gebracht, hnt es förmlich wohl, daß man endlich einmal auch von einem Schiller-Offizier berichten kann. Einen solchen jetzt in Ansehung gebracht zu werden, ist das Verdienst uneres neuen Dramaturgen Dr. Kayser-Glücks, und ihn ermöglicht zu haben, das ist Herr. Emil Brach zu danken, der zwar auf den Theaterzetteln jetzt noch als Gast aufgeführt wird, aber bereits für den Verband uneres Kunstvereins als Mitglied genommen worden ist. Der Schiller-Offizier, den am vorigen Montag die „Krauser“ eröffnet haben, verläuft unter lebhaftester Theilnahme des Publikums mit glänzendem Erfolg und hat Herr. Brach, nachdem er vorher hauptsächlich als Sammler und Gier die Zuschauer für sich gewonnen, zunächst in den Rollen des König Albrecht und des Hieses weitere Gelegenheiten geboten, den großen Reichtum seines künstlerischen Vermögens eine geistvolle Auffassung, seine meisterliche Decitation und sein vornehmtes Spiel zur Geltung zu bringen. Das Engagement dieses wahrhaft bedeutenden Schauspielers wird unerer Sophistie zu hohem Gewinn gereichen.

h. Berlin, 8. Sept. Unter der neuen Firma „Bürgerliches Schauspielhaus“ hat sich das bisherige Königsstädtische Theater getrennt aufgehoben. Das absolute Haus von früher war kaum wieder zu erkennen: ein heller Anstrich hatte dem alten Kasten ein heiliges heiliges Ansehen gegeben, Leber war gleich das Erstrangschmuck Auf goldenerm Boden eine Nete. Mit lo altbekannten Sentimentalitäten darf man uns nicht mehr kommen. Wenn die Direktion, anstatt sich mit derartigen „Novitäten“ abzugeben, zu guten, alten Stücken greift, kann sie mit ihrem brauchbaren Schauspielpersonal vor einem beidernden Publikum vielleicht Glück haben.

Hohen-Nibellements-Karte des Deutschen Reiches vom Geometer A. D. Adolf Lehmann (für Halle zu bestehen von J. M. Reichardts Vermittlungsamt. 1 M.). Es liegt uns eine Karte vor, auf welcher die hauptsächlichsten Orte des Deutschen Reiches nicht nach ihrer geographischen Breite von Norden nach Süden, sondern nach ihrer Höhenlage über dem Meerespiegel von oben nach unten geordnet sind. Hamburg, Lübeck, Bremen, Stettin sind daher an untern Rande, Broden und Schneefoppe am obern Rande der Karte zu sehen. Diese Anordnung ermöglicht dem Zeichner, von der Karte eine Menge interessanter Thatlagen abzuleiten, welche ihm sonst wohl kaum zum Bewußtsein kommen. J. M. das Vitolo an der Gottwardshaus in der Höhe des Brodens sich befindet, oder daß Nürnberg und Gienau, des Germanienbundes und der Spiegel des Bodentees, die Wainwelle und Koblenhanganau. Wien, Kassel und Straßburg in gleicher Höhe liegen. Ein genaueres Studium bietet eine Fülle ähnlicher Zusammenstellungen. Ein alphabetisches Inhaltsverzeichnis der 1500 aufgeführten Orte bietet außerdem bequeme Gelegenheit zum Nachschlagen für alle, welche idonell über bestimmte Städte Auskunft haben wollen. E.

Wagner-Offizier. Die Batterie des 11ten Feld-Artillerie-Regiments hat Appell mit Spies und Stiefeln. Das Regiment hat einen neuen Obersten bekommen, der sich ganz besonders um den Anlag der Leute kümmert und zum Schwere der Hauptleute am höchsten jedem Appell beizubringen möchte. Wie die Batterie ist mit Hosen und Stiefeln angetreten, als auch schon der Oberst auf der Wühlade erscheint. Er schreibt täglich zur Musterung und entbedt dabei an der Hote eines Artilleristen eine schadhafte Stelle. Sofort nimmt er den Hauptmann beiseite und lächelt ihm an: „Sehr Hauptmann, eine föhnlige Hote, die nur den Anzeichen eines Loches hat, ist keine Hote, sondern eine — sans culotte!“

Ein Wilderungsgrund. Richter: Sie sind angeklagt, Ihr Dienstmädchen mißhandelt zu haben. Sie haben J. W. am Morgen des 23. vorigen Monats dem Mädchen einen Kopf mit Butter an den Kopf geworfen.“ — „Ja, aber es war mir ratsam!“

Erklärung. Sie wissen nicht, was ein Plänomen ist, meine Gnädige? Ich will es Ihnen sagen: Die Kuh ist kein Plänomen, der Apfelbaum ist auch kein Plänomen; wenn aber die Kuh auf den Apfelbaum steigt, so ist das ein Plänomen!“

Nach schlimmer. A.: Sieh mal den armen Schriftsteller dort; ich glaube, seine Schuhe haben nicht mal ganze Sohlen! B.: Das ist so schlimm nicht; seine Werke haben aber nicht mal einen Absatz!

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

Des in Götting unter dem Vorhitz des Hofrats Guirard-Berlin togende Comite für die Errichtung eines Vinsz Friedrich Carl-Denkmals beschloß endlich, das Denmal nach dem Entwurfe des Bildhauers Ochs-Wilmersdorf in Götting aufstellen zu lassen. Die Enthüllung des Denkmals soll im August 1891 stattfinden.

Sechs Carlspophage — so schreibt man uns aus Athen — sind dort bei der Verdringung eines Herrn W. Schliemanns gefundene Fundamentes durch die Mauer hochgelegt worden. Aus seinem Munde warde reich und reich mit Diamanten versehen, enthielten sie Edelsteine. Auf derselben Stelle werden größere Ausgrabungen vorgenommen werden.

Ueber einen fälschlich auf Bornholm gefundenen Runenstein wird im Reichsanzeiger von Schwedischer Seite folgendes mitgeteilt: Dieser Runenstein, der merkwürdigweise Jahr-

Sie die Redaktion verantwortlich; J. B.: Albert Gehring in Halle.

Band und Verlag von Otto Hendel in Halle a. d. S.



